



Ein Anlegerbrief für Kunden und Interessenten, die unternehmerisch denken und handeln.

Michael Marquart, Schulstraße 7, 63785 Obernburg, Tel. 06022 / 681577

MARKTENTWICKLUNG		Stand 28.12.18	Stand 31.10.19	Stand 29.11.19	Veränd. Jahr 18	Veränd. Nov.	Veränd. Jahr 19
Deutsche Aktien	Dax	10559,0	12866,8	13236,4	-18,3 %	+2,9 %	+25,4 %
Europäische Aktien	EuroStoxx50	2986,5	3604,4	3703,6	-14,8 %	+2,8 %	+24,0 %
US-Aktien	S&P 500	2483,6	3044,3	3142,9	-7,1 %	+3,2 %	+26,5 %
Japanische Aktien	Nikkei	20014,8	22850,8	23293,9	-12,1 %	+1,9 %	+16,4 %
Internationale Aktien	MSCI (Euro)	167,1	204,4	212,3	-6,6 %	+3,9 %	+27,1 %
Umlaufrendite	BBank	0,10%	-0,40%	-0,37%	-64,3%	n.a.	n.a.
Euro	1 Euro = USD	1,14	1,12	1,10	-5,0 %	-1,8 %	-3,6 %

LIEBE ANLEGERIN, LIEBER ANLEGER,

haben Sie schon weihnachtliche Gefühle?

Mit Gefühlen ist das grundsätzlich so eine Sache. Sie können mächtig und ambivalent sein. Uns trügen und täuschen oder eben auch nicht. Wir (durch-)leben positive und negative Gefühle.

Weihnachten steht im Allgemeinen eher für angenehme, für gute Gefühle, wie Geborgenheit, Harmonie, Freude, Vertrautheit...

Wie wäre es, wenn wir versuchen in diesem Jahr die weihnachtliche Gefühls-Palette bewusst um eine Emotion zu bereichern? **Wie wäre es mit einer Prise ‚Empathie‘?**

In diesen Wochen an die zu denken, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen ist eine Sache. Sich empathisch in die Situation des anderen zu versetzen geht einen Schritt weiter und hilft um besser zu verstehen. Verständnis ist ein Schlüssel für mehr Toleranz in unserer Gesellschaft. Und die können wir dringend gebrauchen.

In dem Sinn wünsche ich Ihnen und Ihrer Familie einen ruhigen Advent und vor allem friedvolle Weihnachtsfeiertage!

Michael Marquart

Lesen Sie in diesem INFOBrief....

(MARKT)SPLITTER

Die Entwicklung der Märkte 2018 und 2019 ist bisher diametral verlaufen. Den Anlegern tut 2019 gut. Crash-Propheten werden irgendwann Recht behalten. Diese Erkenntnis bringt jedoch nicht weiter.



Wer kauft schon gern teuer ein. Was aber tun, wenn es keine Anlagen zu Schnäppchenpreisen mehr gibt? Je länger der Anlagehorizont ist, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit am Ende mit einem Zuwachs dazustehen. Und das sogar bei ungünstigsten Einstiegszeitpunkten.



RABATT

Kosten zu hoch? Wenn für den Kunden nix dabei rumkommt, schadet das nicht nur dem Image der Anlageidee von Investmentfonds, sondern dem eigenen Geschäftsmodell.



(MARKT)SPLITTER

Wir sind mal wieder auf der Zielgeraden des Jahres angelangt. Erfahrungsgemäß ist in den letzten Wochen an den Märkten nicht mehr mit großen Überraschungen zu rechnen.

Bis hierher liegt ein tolles Aktienjahr hinter uns. Wieder hätten wohl die wenigsten damit gerechnet. Die Ergebnisse in 2018 und 2019 zeigen diametral auseinander (s. Marktentwicklung Spalten 4 und 6). So sieht Volatilität aus.

„Ich glaube, es ist immer noch besser, die Wirtschaft gesundzubeten, als sie totzureden“, meinte einmal der frühere deutsche Wirtschaftsminister Ludwig Erhard. Wir sollten uns an diesen Rat halten? 50% der Wirtschaft sind Psychologie.

Die Automobilbranche plant einen deutlichen Abbau von Arbeitsplätzen. Disruptionen in einzelnen Branchen hat es in der Vergangenheit immer gegeben. In Westdeutschland sind allein Anfang der 90er Jahre 50.000 Arbeitsplätze in der Textilindustrie verschwunden. Es entsteht wieder Neues. Die Arbeitsmarktdaten blieben auch im November stabil.

Dennoch: Die global schwächere konjunkturelle Entwicklung passt mit dem Anstieg der

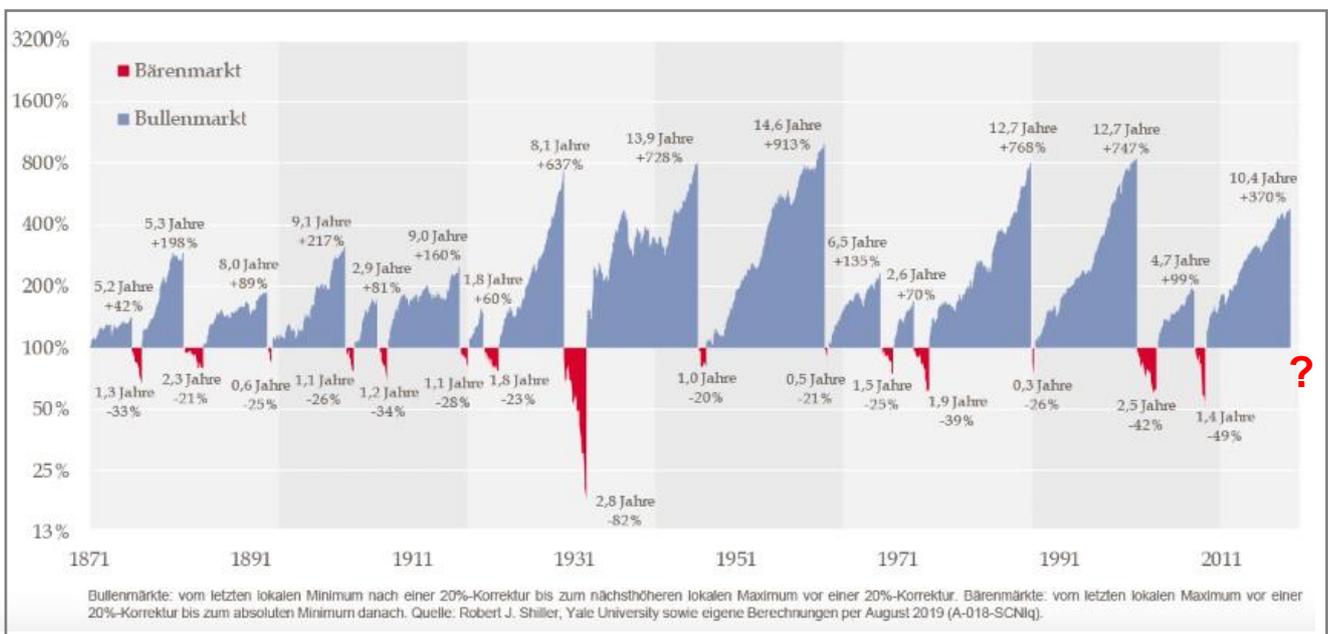
Aktienmärkte nicht so recht zusammen. Da hat sich etwas entkoppelt. Es gibt einige Indikatoren, die darauf hindeuten, dass sich in 2020 die Verhältnisse wieder korrigieren könnten.

Im günstigsten Fall kommt die Anpassung von zwei Seiten: Verbesserung der Konjunkturaussichten und eine erträgliche Korrektur bei den Aktien. Damit ist allerdings das Problem mit den Niedrigzinsen nicht gelöst. Im November hat die EZB wieder begonnen, monatlich Anleihen im Wert von 20 Milliarden Euro aufzukaufen

Hochkonjunktur haben dagegen derzeit Crash-Propheten. Damit kann ich persönlich nichts anfangen. Eine konstruktive Hilfe für mein Verhalten im täglichen Leben und was ich als Anleger tun soll, sind diese Botschaften kaum. Es werden überwiegend Verunsicherung und Ängste geschürt.

In der Grafik unten sehen Sie den Verlauf des amerikanischen Aktienmarktes seit 1870. Tiefrote Verlustphasen hat es immer gegeben. Die Erholungsphasen dauerten deutlich länger.

Derzeit bei den Aktien Vollgas zu geben, wäre sicherlich kein guter Rat. Ein kompletter Ausstieg allerdings ebenfalls nicht. Eine gute Lösung, sind diejenigen Mischfonds, die ihre Aktienquote flexibel steuern können.





Es geht weniger um bereits investiertes Kapital. Das ist i.d.R. gut aufgeteilt und verzeichnet schon einiges an (Buch-)Gewinnen. **Was aber derzeit tun mit Neu-Anlagen? Wie soll man sich verhalten?**

Es ist da vielleicht ganz interessant einmal zu sehen, was einem Aktien(-fonds) Anleger ‚passiert‘ wäre, wenn dieser in der Vergangenheit zu einem günstigen bzw. vor allem zu einem extrem ungünstigen Zeitpunkt investiert hätte.

Für das Beispiel habe ich bewusst nicht auf einen Index, sondern wieder auf den guten alten globalen Aktienfonds Akkumula von der DWS zurückgegriffen. Dieser verfügt über eine ausreichend lange Historie (Fondsaufgabe 1961, seitdem im Schnitt 6,8 % p.a.).

Statistiken belegen, dass das Verlustrisiko bei einer Aktienanlage mit zunehmender Halte-dauer deutlich sinkt. Mit 15 Jahren nehmen wir uns einen Zeitraum vor, der schon ausreichend lang ist.

Exemplarisch beziehe ich mich auf das Platzen der Technologie-Blase. **Im März des Jahres 2000 erreichten die Aktienmärkte ihren vorläufigen Höhepunkt.**

Wer 15 Jahre vor diesem Peak eingestiegen war, der erwischte mit einem Verkauf seiner Anlagen im Jahr 2000 einen optimalen Ausstieg. **Aus 10.000 Euro wurden dann respektable 88.000 Euro!**



Wer dagegen im März 2000 noch „auf den Zug aufgesprungen“ ist, für den sah die Welt dann anders aus.

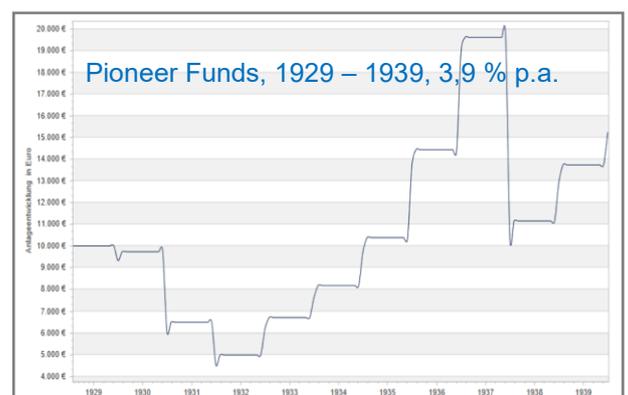
Auf den ersten Blick zeigt der folgende Chart ebenfalls schön nach oben. **Zwischenzeitlich gab es aber mal ein Minus von rund 50 %!**



Im Ergebnis jedoch vermehrte sich das angelegte Kapital in diesen 15 Jahren erneut, nämlich von 10.000 auf rund 16.400 Euro!

Was war aber jetzt mit der Mega-Weltwirtschaftskrise Ende der 20er Jahre? Ein Blick auf die Grafik auf Seite zwei macht deutlich, wie einschneidend da die Verluste bei Aktien waren.

Hier greife ich auf den Pioneer Funds zurück, der bereits seit 1928 existiert. Trotz zwischenzeitlichen Verlusten von knapp 60 % reichen in dem Fall sogar nur 10 Jahre für einen Wertzuwachs von gut 52 %!



Fazit: Mag sein, Geschichte wiederholt sich nicht. Diese Zahlen sollen aber helfen Risiken objektiver zu bewerten. Niemand kauft gern teuer ein. Nichts tun und abwarten kann aber ebenfalls teuer werden.



RABATT

Ein besonderes persönliches Erlebnis mit der hiesigen Raiffeisenbank in den letzten Wochen hat mich schon überrascht. Dieses stand im Zusammenhang mit einer Anlage in Investmentfonds.

Auf meine Nachfrage bezüglich einer Rabattierung der Ankaufskosten für die Fonds wurde mit ungläubigem Staunen reagiert. Diese Frage wird wohl seitens der Raiba-Kunden nicht häufig gestellt. Letztlich wurde meine Anfrage an den Vorstand weitergeleitet.

Das muss man sich vorstellen: Bei einer Bank mit einer Bilanzsumme von rund 2,5 Milliarden Euro ist die Rabattierung einer einzelnen Investmentanlage eine Vorstandsentscheidung?

Die Reaktion erscheint mir etwas marktfremd zu sein. In einer Zeit in der

- Digitalisierung und Wettbewerb fortschreiten und sich verstärken,
- zunehmende Kostentransparenz angesagt ist und
- wo Erträge (für die Kunden) auch ohne Kostenbelastung mau sind.

Ich will den Hintergrund dieser geschäftspolitischen Entscheidung nicht weiter hinterfragen.

Klar, auch ich als Vermittler muss Geld verdienen. Auch meine Kunden zahlen die Courtage mit, von der ich meinen Lebensunterhalt bestreite. Eine Dienstleistung in Form von Be-

ratung und Betreuung kostet Geld. Wer möglichst preiswert einkaufen und seine Kosten niedrig halten will, muss vieles selber machen. Das betrifft alle Lebensbereiche.

Eine zu hohe Kostenquote bei der Geldanlage jedoch belastet die Erträge des Kunden übermäßig.

Was soll bei einem anleiheorientierten defensiven Anlagefonds mit einer jährlichen Kostenquote von rund 2 % bei dem aktuellen Zinsniveau noch übrigbleiben? Die Ertragschancen auf die nächsten Jahre können Sie sich gut selbst ausmalen. Dazu kommen sowieso noch die üblichen Risiken an den Finanzmärkten.

Rabattierungen sind für mich mittlerweile üblich. Nicht weil ich etwas zu verschenken hätte. Letztlich sollte jeder, Kunde und Anbieter, „auf seine Kosten kommen“. Nur dann ist es eine win-win-Situation, Und die ist Grundlage für eine dauerhafte geschäftliche Beziehung.

SPRÜCHE

“ Die Welt ist schon zu sehr integriert, ist zu sehr miteinander verflochten, als dass irgend-ein Land für sich sein eigenes Schicksal gestalten kann.“

„Ein Kompromiss, das ist die Kunst, einen Kuchen so zu teilen, dass jeder meint, er habe das größte Stück bekommen.“

Ludwig Erhard, ehemal. Wirtschaftsminister und Bundeskanzler. (1897-1977)

KONTAKT

Michael Marquart, Anlage- und Fondsvermittlung
Schulstraße 7, 63785 Oberburg OT Eisenbach,
Telefon 06022/681577
E-Mail michael.marquart@t-online.de
Internet www.mm-finanzplaner.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Michael Marquart, Anlage- und Fondsvermittlung. Der INFOBrief erscheint monatlich. Der Nachdruck ist nicht erlaubt. Alle Informationen beruhen auf Quellen, die als vertrauenswürdig und zuverlässig erachtet werden. Alle Informationen erfolgen ohne Verbindlichkeit und begründen daher keine Haftung. Der Inhalt stellt keine Beratung dar.

[Lesen Sie die aktuellsten Beiträge in meinem Finanz-BLOG, u.a.... \(bitte hier klicken\)](#)

Säulenbruch: Die Niedrigzinsphase setzt auch den Anbietern von betrieblichen Altersversorgungs-Konzepten massiv zu. Es drohen erste Schieflagen.